



UniReport

UniReport | Nr. 3 | 1. Juni 2017 | Jahrgang 50 | Goethe-Universität Frankfurt am Main

3.17

www.unireport.info



Doppelter Blick auf Mensch und Umwelt: Der BA Geographie

Seite 3

Foto: Beilma

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

wohl selten hat die Einrichtung einer neuen Professur für ein derart großes bundesweites Interesse gesorgt: Die Historikerin Prof. Sybille Steinbacher hat im Mai den Lehrstuhl für Holocaust-Forschung an der Goethe-Uni übernommen. Im Gespräch mit dem UniReport über ihre künftigen Forschungsaktivitäten hat sie, befragt nach aktuellen rechtspopulistischen Phänomenen, deutliche Worte gefunden: „Die selbstkritische Auseinandersetzung mit der NS-Zeit ist ein Fundament der politischen Kultur in Deutschland.“ In Zeiten, in den von einigen politischen Gruppierungen historische Fakten relativiert oder komplett in Frage gestellt werden, wird die genaue Analyse neuer Kommunikations-, Partizipations- und eben auch Manipulationsformen wichtiger denn je. Die Einschätzungen des Politikwissenschaftlers Thorsten Thiel zu den gerade viel diskutierten Fake News sind sehr erhellend (S. 2).

Viel Spaß bei der Lektüre dieser Ausgabe wünscht Dirk Frank

GOETHE

UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN

Johann Wolfgang Goethe-Universität | Postfach 11 19 32
60054 Frankfurt am Main | Pressesendung | D30699D
Deutsche Post AG | Entgelt bezahlt

Leserbefragung UniReport 2017 Ergebnisse und Anregungen

Die Leserinnen und Leser der Unizeitung hatten wir in der letzten Ausgabe dazu aufgerufen, sich an der Umfrage 2017 zu beteiligen. Abgefragt werden sollten das allgemeine Lektüerverhalten, aber auch beliebte und weniger beliebte Rubriken, gefragte Themen und Darstellungsformen wie auch Wünsche und Anmerkungen. 36 Prozent der Leser, die sich an der Befragung beteiligt haben, sind administrativ/technische Angestellte, 23 Prozent Wissenschaftler/innen, 20 Prozent Alumni und 21 Prozent Studierende.

Print weiterhin beliebt

Interessant ist, dass 80 Prozent der Teilnehmer den UniReport hauptsächlich in Print lesen; selbst von jenen, die den Fragebogen im Netz ausgefüllt haben (und damit eine gewisse Affinität zum Online-Medium haben), gaben knapp 70 Prozent an, ihn meist als „haptische“ Zeitung zu lesen. 56 Prozent lesen „jede Ausgabe“ des UniReports, 23 Prozent immerhin „öfters“. Auf die Frage, wie man jeweils von der neuesten Ausgabe erfährt, gaben 44 Prozent an, den UniReport abonniert zu haben und ihn damit direkt ins Haus bzw. auf den Schreibtisch zu bekommen; andere wiederum besorgen sich ihr Exemplar an den Auslegestellen (29 Prozent).

In puncto allgemeine Zufriedenheit mit der Unizeitung haben 53 Prozent die Note 2 vergeben, 20 Prozent die Note 1 (= sehr zufrieden). Hinsichtlich der sprachlichen und grafischen Gestaltung gab die Mehrzahl der Teilnehmenden bei der Frage, ob das Layout „ansprechend“ ist, der Aussage eine 2 (1= trifft voll zu, 6= trifft überhaupt nicht zu); auch bei der „Angemessenheit der Textlänge“ und den Abbildungen wurde mehrheitlich die Note 2 vergeben, in

Sachen „Verständlichkeit der Sprache“ vergaben die meisten Teilnehmenden sogar eine 1.

Zu den beliebtesten Rubriken zählen „Aktuell“, „Forschung“ und „Campus“; bei der Frage, welche Themen und Disziplinen im UniReport besonders interessant sind, waren aktuelle Debatten, Naturwissenschaften, Sozial- und Gesellschaftswissenschaften, aber auch die Universitätsgeschichte die Spitzenreiter.

Wunsch nach mehr studentischen Themen

Gespannt war die Redaktion des UniReports auch auf die individuellen Wünsche und Anregungen der Leser. Studentische Themen kämen etwas zu kurz, wurde bemängelt. Fragen wie ‚Wie bekommt man ein Studium mit Kindern organisiert?‘, ‚welche Erfahrungen machen ältere Studierende?‘, sollten unbedingt mal aufgegriffen werden. Daneben wurden als Wunschthemen Hochschulpolitik, Finanzkrise, Inklusion, Digitalisierung und die Stadtgeschichte Frankfurts genannt. Bei den individuellen Anmerkungen wurden in einigen Antworten ferner angefragt, die Texte kürzer zu halten und auf einen zu speziellen Fachjargon zu verzichten. Auch das „Gendern“ in manchen Texten wurde als wenig leserfreundlich bemängelt.

Der UniReport dankt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Leserbefragung! Beteiligt haben sich insgesamt 184 Leser. Damit ist die Umfrage zwar nicht repräsentativ, bietet aber gleichwohl für unsere künftige Arbeit nützliche Informationen. Die Redaktion wird sich künftig bemühen, einige Anregungen, wie zum Beispiel den Wunsch nach studentischen Themen, noch stärker zu berücksichtigen.



Fake News – eine Gefahr für die Demokratie? 2

Der Politikwissenschaftler Thorsten Thiel über erfundene Nachrichten und die Folgen für die politische Kultur.



Ein leidenschaftlicher Denker 4

Rainer Forst über den kürzlich verstorbenen Philosophen Karl-Otto Apel.



»Kein gewöhnliches Krankenhaus« 12

Prof. Jürgen Graf, Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums Frankfurt, im Interview.



Third Mission: Wenn Entscheider auf Forscher treffen 15

Eveline Lemke, Fellow des Mercator Science-Policy-Programms, im Gespräch mit der Geschichts- und Politikwissenschaft.

df